



## Namir\*, 12 - syrischer Flüchtling, Deutschland

Wenn Sie diese Fallstudie verwenden möchten, beachten Sie bitte, dass KEINE ÄNDERUNGEN am Text vorgenommen werden dürfen. Bei Fragen zur Verwendung kontaktieren sie bitte Claudia Kepp (+49-30-2759597928) oder Diane Nakschbandi ((+49-30-2759597912) in der Kommunikationsabteilung. Bitte schicken Sie immer eine Kopie der verwendeten Fallstudie an [presse@savethechildren.de](mailto:presse@savethechildren.de).

Freigegeben am 12. Oktober 2015 durch Claudia Kepp. Bearbeitet von Diane Nakschbandi am 12. Oktober 2015.

Kind/Erwachsener                      Namir\*, 12, sein Vater Butrus\* und seine Mutter Asra\*, seine Schwestern Husna\*, 9, und Lana\*, 4  
Thema                                      Flüchtlinge, Syrien

### Zusammenfassung

Namir\* ist 12 Jahre alt und lebt mit seinen zwei Schwestern und Eltern in einer kleinen Stadt in Thüringen. Die Familie lebte davor in Damaskus. Doch als die Schule wegen der Bomben geschlossen wurde und die Front immer näher rückte, beschlossen sie das Land zu verlassen. Sie sind Christen und wurden in Syrien verfolgt. Während des 25-tägigen Aufenthalts in der Türkei haben Namirs\* Eltern in einer christlichen Kirche geheiratet. In Syrien konnten sie nicht heiraten. Einige Familienmitglieder wurden sogar gezwungen, zum Islam zu konvertieren. Die Familie hat 7000 Euro an einen Schleuser bezahlt, der sie über die türkisch-bulgarische Grenze brachte. Der Grenzübergang dauerte 12 Stunden. In Bulgarien wurden sie verhaftet und in ein Flüchtlingslager gebracht, wo sie sehr schlecht behandelt wurden. Sie wurden von den Wächtern geschlagen, die ihnen das letzte Geld abnahmen, das sie noch besaßen. Während der fünf Monate, die die Familie dort verbrachte, gab es keinerlei medizinische Versorgung. Zudem wurden sie noch wegen illegaler Einwanderung angeklagt. Irgendwann wurden sie freigelassen und schafften es bis nach Deutschland. Die gesamte Familie lernt nun Deutsch und möchte sich in Deutschland integrieren.

### Namirs\* Geschichte in eigenen Worten

Als wir Syrien verließen, ging ich in die 3. Klasse und meine kleine Schwester in die 1. Klasse. Wir mussten mitten im Schuljahr fliehen, weil es immer schlimmer wurde: Wir hatten keinen Strom und kein Wasser und die Schule wurde geschlossen. Wir mussten während der Flucht fünf Monate lang in Bulgarien in einem Flüchtlingscamp bleiben, wo es furchtbar war. Wir wurden von den Wächtern geschlagen, wir bekamen keine Medikamente, wenn wir krank waren. Auf dem Weg nach Deutschland liefen wir durch einen dunklen Wald. Dort habe ich meine Schuhe verloren und meine Füße haben wegen der Äste und Stacheln geblutet. Mein Vater musste mich und meine Schwester tragen. Ich hatte Hunger und Durst. In Deutschland sind alle nett zu uns. Die Leute behandeln uns nicht wie Tiere, wie in Bulgarien. Ich vermisse meine alte Schule nicht. Die Lehrer dort haben uns mit einem Holzstock auf die Hände geschlagen. Hier in Deutschland machen das die Lehrer nicht. Und die anderen Kinder sind sehr nett. Die Schule ist hier viel besser. Ich habe viele Freunde aus verschiedenen Ländern, auch aus Deutschland. Die anderen Schüler helfen mir, wenn ich Probleme habe, etwas wegen der Sprachschwierigkeiten zu verstehen. Ich möchte in Deutschland bleiben. Wenn wir es nicht bis nach Deutschland geschafft hätten, dann wären wir zurück nach Syrien gegangen, denn in Bulgarien war es sogar noch schlimmer als in Syrien. Ich möchte Deutsch lernen, einen Schulabschluss machen und Arzt werden. Meine Schwester möchte Lehrerin werden. Hier werden meine Rechte respektiert. Ich habe zum Beispiel das Recht, zur Schule zu gehen und niemand darf mich schlagen. Ich habe wirklich nur schlechte Erinnerungen, wenn ich an Syrien denke. Das einzige, was ich vermisse, sind die großen Familienfeste, oder wenn mein Vater mir Geld gab und ich mir auf dem Markt etwas kaufen konnte. Ich habe keinen Kontakt zu meinen alten Freunden, nur zu meinem Cousin und meinem Großvater.

Das Interview führte Hedinn Halldorsson während eines Besuches in Deutschland im September 2015.

### Weitere Interviews:

### Namirs\* Geschichte in den Worten seines Vaters

Das erste, was wir taten, als wir am 13. März 2015 in Deutschland ankamen, war zur Kirche zu gehen. In Syrien konnten wir das nicht. Wir haben dort auch eine hilfsbereite Frau getroffen, als wir beim Beten waren. Sie half uns anfangs. All unsere Kinder wurden hier getauft. Wir wollen alle besser Deutsch lernen. Wir besuchen Deutschkurse und haben eine App auf unserem Smartphone, mit der man Deutsch lernen kann. Als wir erfuhren, dass die Schule in Syrien nicht mehr aufmachen würde, haben wir entschieden, das Land zu verlassen, um unseren Kindern eine Ausbildung zu ermöglichen. Das ist das wichtigste für uns. Es war letztlich eine einfache Entscheidung, obwohl unser Leben dort nicht schlecht war. Ich hatte ein Café und ein Restaurant und es lief trotz des Kriegs noch gut. Aber es fehlte an grundlegenden Dingen. Es gab kein Wasser, keinen Strom, wir lebten die ganze Zeit in Angst und für unsere Kinder gab es keine Zukunft dort. Der Rest unserer Familie ist dort geblieben. Das ist gut, denn so können sie auf mein Café und Restaurant aufpassen, auch wenn sie das, ehrlich gesagt, nicht tun. Alle dort haben Angst, niemand hat Arbeit. Alle sitzen im Haus und warten darauf, dass sie eine Bombe trifft. In Deutschland haben wir mehr, als wir jemals erhofft hatten. Die Kinder können draußen spielen, ohne Angst vor Soldaten und Bomben haben zu müssen und sie können zu einer guten Schule gehen. Hier gibt es medizinische Versorgung. Wenn wir ein Medikament brauchen, müssen wir nur danach fragen und wir bekommen es. Deutschland ist ein menschliches Land und wir sind sehr glücklich hier. Nach unserer Ankunft in Deutschland haben wir einen Monat lang in einem Zimmer



in einer Flüchtlingseinrichtung gelebt. Die Helfer haben sich dafür entschuldigt, aber was ihr Deutschen für einen ungeeigneten Ort zum Wohnen haltet, ist ein Palast im Vergleich zu dem, was wir in Bulgarien hatten! Und alle sind immer höflich und sagen "bitte" und "danke" - in Bulgarien haben wir nur Befehle gehört. Hier gibt es auch eine arabisch sprechende Sozialarbeiterin, die uns mit den Anträgen und Verfahren hilft. Sie übersetzt sogar deutsche Briefe für uns. Sobald wir unsere Deutschkurse und die Schule abgeschlossen und eine Arbeitserlaubnis erhalten haben, möchten wir anfangen zu arbeiten - am liebsten in der Gastronomie, da ich das bereits in Syrien gemacht habe. Vielleicht kann ich irgendwann auch mein eigenes Café oder Restaurant aufmachen. Ich habe ein gutes Leben hier und lebe nicht mehr in Angst.

## **Informationen zum Setting**

Das Interview fand in der 3-Zimmer- Wohnung der Familie in einem kleinen Dorf statt. Als wir ankamen, schauten die Kinder gerade einen deutschen Kinderfilm an. Das Interview wurde auf Kurdisch geführt.

## **Projektinformationen und wichtige Daten und Fakten**

Es wird davon ausgegangen, dass 2015 etwa 800,000 Flüchtlinge (jüngste Zahlen sprechen von bis zu 1,5 Mio.) nach Deutschland kommen werden. Gegenwärtig stammt die Mehrheit der Asylbewerber in Deutschland aus Syrien. Im Durchschnitt dauert die Prüfung eines Asylantrags 5,3 Monate. Nach Anerkennung des Asylantrags wird eine dreijährige Aufenthaltsgenehmigung ausgestellt. Danach kann ein Antrag auf unbegrenzte Aufenthaltsgenehmigung gestellt werden. Asylbewerber bleiben offiziell zwischen 6 Wochen und maximal 6 Monaten in den Erstaufnahmeeinrichtungen. Danach hängt die Art und Weise der Unterbringung vom geltenden Recht des jeweiligen Bundeslandes ab, das sie aufnimmt. SCDE setzt aktuell zwei Programme als Antwort auf den Flüchtlingszustrom der letzten Monate um. Ein Programm begann im Mai 2015 und fördert neun Organisationen durch Capacity Building Maßnahmen und unterstützt sie dabei, den am Projekt teilnehmenden Kindern eine Stimme zu geben. Das zweite Programm begann im Juli 2015. Es wird aus EU Mitteln gefördert, hat eine Laufzeit von drei Jahren und umfasst die Analyse und Verbesserung der Kinderrechtssituation in sechs Erstaufnahme- und Flüchtlingseinrichtungen gemeinsam mit drei Bundesländern.

**Weitere Informationen zur Arbeit von Save the Children Deutschland unter [www.savethechildren.de](http://www.savethechildren.de).**